

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

III. Ueber den ersten Theil König Heinrichs VI.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163

III.

Ueber

den ersten Theil König Heinrichs VI.

Wenn gleich die Begebenheiten, welche der Dichter zum Stoff dieses Schauspiels wählte, einen Zeitraum von dreßsig Jahren befassen; so muß man doch bemerken, daß Shakespeare nur die denkwürdigsten Vorfälle dieser Periode herausgenommen, und dieselben in dramatische Form gebracht hat. Um die Zeitfolge derselben war er wenig bestimmt; ich will daher, bei dem Auszuge der hieher gehörigen historischen Umstände, lieber seinem Gange, und der Reihe seiner verschiedenen Auftritten folgen, als die ganze Geschichte dieser dreßsig Jahre im Zusammenhange erzählen, da dieß leicht den Leser und mich zu weit, und sehr oft ganz von dem Wege des Dichters ab, führen würde. *)

Heinrich der Fünfte empfahl auf seinem Todtbette seinen unmündigen Sohn der Fürsorge des Grafen von Warwick; die Regierung von Frankreich überließ er seinem ältern Bruder, dem Herzoge von Bedford, und die Regierung von England seinem jün-

*) *Acta Regia*, Vol. II. p. 235. *Histoire d'Angleterre*, par *Rapin Thoyras*, T. IV, p. 1. *Hume's History of England*, Vol. III. ch. XX. XXI. p. 129.

gern Bruder, dem Herzoge von Gloucester. Das Parlament veränderte diese Einrichtung so, daß der Herzog von Bedford zum Protektor von England ernannt, in dessen Abwesenheit der Herzog von Gloucester mit eben dieser Würde bekleidet, und beyden ein Staatsrath zugeordnet wurde, der ihre Schlüsse erst genehmigen mußte. Die Erziehung des jungen Prinzen wurde dem Bischofe von Winchester, Beaufort, und dem Herzoge von Lancaster übertragen. *)

Frankreich hatte indeß wieder Kräfte gesammelt, und setzte seine kriegerischen Unternehmungen gegen England fort, welches, durch das Bündniß von Burgund unterstützt, tapfern Widerstand that. Die Schlacht bey Verneuil, im J. 1423, fiel günstiger für die Engländer aus, als für die Franzosen, obwohl der Verlust auf beyden Seiten beträchtlich war. Der König von Frankreich gerieth nach dieser Schlacht in den hilflosesten Zustand; er sammelte aber gar bald neue Kräfte durch den Beistand der Herzoge von Brabant, von Burgund, und von Bretagne, die auf seine Seite traten. Der letzte wurde indeß nicht lange hernach durch den Herzog von Bedford, der unvermuthet in seine Länder einfiel, genöthigt, jenes Bündniß wieder fahren zu lassen.

Um sich den Weg in das südliche Frankreich zu bahnen, mußten die Engländer die Stadt Orleans einzunehmen suchen; und Bedford übertrug diese

*) Akt. I. Sc. 1.

Unternehmung dem Grafen von Salisburi. Von Seiten der Franzosen that man alles, um Orleans in den besten Vertheidigungsstand zu setzen. Salisburi näherte sich der Stadt; wiewol seine Mannschaft zu einer förmlichen Belagerung zu schwach war. Er nahm verschiedne der Festungswerke ein, wurde aber, indem er die Vortheile des Orts auskundschaften wollte, durch eine Kanonenkugel getödtet. *) Der Graf von Suffolt setzte die Belagerung fort; er hoffte die Stadt durch Mangel an Lebensmitteln zur Uebergabe zu zwingen, und hatte schon alle Hoffnung, diesen Endzweck zu erreichen.

Johanna d'Arc, ein Bauermädchen aus dem Dorfe Domremi, an der Gränze von Lothringen, von einem besondern Enthusiasmus und vermeynten göttlichen Eingebungen getrieben, fand Mittel, vor den Dauphin von Frankreich zu kommen, und machte sich anheftich, Orleans zu retten. **) Sie wurde von einer starken Bedeckung dahin begleitet, schreckte die Engländer zurück, und hielt ihren feyerlichen Einzug in die Stadt. Unter ihrer Anführung wagten die Franzosen Ausfälle auf die Engländer; schlugen sie, und entsetzten die Stadt, von welcher sich Suffolt mit seinem Heere zurückzog. ***)

Von der Wiedereroberung der Stadt Orleans durch Lord Talbot, und dem Anschläge der Gräfinn von Auvergne, sich dieses ruhmwürdigen Feldherrn

*) Aft. I. Sc. 4.

**) Aft. I. Sc. 2.

***) Aft. I. Sc. 4. 5.

zu bemächtigen, *) finde ich nichts bey den neuern Geschichtschreibern. Vermuthlich nahm Shakspeare den Stof dieser Scenen aus den Chroniken, seinen gewöhnlichen Quellen, die manche einzelne, von den spätern Historikern nicht berührte Umstände, unter denselben aber auch viel Ungewisses und Fabelhaftes mögen aufbehalten haben. Bey ihnen muß man auch die Erzählung von dem ersten Ursprunge des in der Folge so verderblichen Streits der Häuser York und Lancaster, und der Benennung dieser beyden Partheyen, von der weissen und rothen Rose, suchen. **)

Frankreich erhielt sich ferner in dem glücklichen Erfolge seiner Unternehmungen; und England verlor in diesem Lande eine Stadt nach der andern. Rouen wurde im J. 1449 von den Franzosen belagert. Die Besatzung dieses Orts stand unter der Anführung des Herzogs von Sommerset, und des Grafen von Shrewsbury, Lords Talbot. Die Franzosen nahmen die Stadt mit gewaffneter Hand ein, und die Englische Besatzung mußte sich ergeben. Talbot wurde als Geißel zurückbehalten. Dieß geschah achtzehn Jahre nach der Hinrichtung des Mädchens von Orleans; sie konnte es also nicht seyn, welche Rouen den Franzosen durch Kriegslust in die Hände spielte. ***)

In der Zusammenkunft, die im J. 1435 zu Nr.

*) Alt II, Ec. 1. 2. 3.

**) Alt II, Ec. 4.

***) Alt III, Ec. 2.

raß gehalten wurde, brachte der König von Frankreich durch verschiedne vortheilhafte Bedingungen den Herzog von Burgund wieder auf seine Seite, der einen Herold mit einem Briefe nach England schickte, worin er seine bisherige Freundschaft wieder aufhob. *)

Die Krönung des jungen Königs, Heinrichs VI. geschah schon im J. 1430, zu Paris, wo der Herzog von Bedford es veranstaltete, daß man ihm, als Könige von Frankreich huldigte. †)

Erst lange hernach, im J. 1452, wurde Lord Talbot, ein achtzigjähriger Greis, nach Guienne geschickt, wurde in Bourdeaux eingelassen, und bemächtigte sich noch verschiedner andrer Städte. Der König von Frankreich aber eilte sogleich zur Gegenwehr herben; und nun war die Englische Macht gegen das herbegeführte französische Heer viel zu schwach; man lieferte eine Schlacht; und Talbot und sein Sohn blieben in derselben. ††)

Der Waffenstillstand mit Frankreich wurde schon im J. 1443, auf zwey und zwanzig Monate gemacht. †††)

Schon dreyzehn Jahre früher, im J. 1430, wollte das Mädchen von Orleans den Belagerten zu Compiègne Beystand leisten, wurde aber von den Burgundern gefangen genommen. Der Herzog von Bedford kaufte sie von dem Herzog von Luxen-

*) Alt III. Sc. 3. Alt IV, Sc. 1.

†) Alt IV, Sc. 1.

††) Alt IV, Sc. 5. 6. †††) Alt V, Sc. 2.

(Siebenter Band.)

burg, und machte ihr einen förmlichen Prozeß. Zu Rouen wurde von verschiedenen Prälaten über sie Gericht gehalten, und nach vielen Beschuldigungen, die man größtentheils über die Wahrheit hinaustrieb, und denen sie mit der größten Freymüthigkeit widersprach, verdamnte man sie doch endlich zum Scheiterhaufen, und vollzog dieß höchst ungerechte Urtheil auf dem Markte zu Rouen. *)

Die Heyrath Heinrichs VI mit der Prinzessin Margarete wurde im J. 1443 durch den Herzog von Suffolt zu Stande gebracht. Das Liebesverständnis zwischen ihm und der gedachten Prinzessin hat zwar keinen Grund in der Geschichte, und wurde vielleicht von dem Dichter aus irgend einer damals gangbaren Erzählung entlehnt; indeß hat es doch sehr viel Wahrscheinlichkeit, und man hat dieser Idee, vornehmlich in dem zweyten Theile dieses Schauspiels einige der schönsten Scenen zu danken. **)

Von der Streitfrage über die Aechtheit dieses und der beyden folgenden Theile Heinrichs VI werde ich im Anhang zu dem dritten Theile reden. Hier kann ich nur noch eine literarische Merkwürdigkeit nicht unberührt lassen. Man hat von dem ersten Theile dieses Schauspiels keinen frühern Abdruck des Originals, als den in der Folioausgabe der Shakespearischen Werke von 1623. Die beyden letzten

*) Akt V, Sc. 4. 5. — Eine lezenswürdige *Dissertation sur la Pucelle d'Orleans* findet man bey *Rapin Thoyras* Hist. d'Angleterre, vol. IV, p. 180. ff.

**) Akt V, Sc. 4. 6.

Theile hingegen waren schon im J. 1600 unter der Aufschrift: *The Contention of York and Lancaster*, einzeln gedruckt. Dr. Johnson hält diesen Umstand für einen Beweis, daß die Abschriften dieser Stücke unter der Hand gemacht, und sie nicht so abgedruckt sind, wie des Verfassers Absicht war, sondern so, wie man ihrer habhaft werden konnte. Ohne Zweifel wäre auch der erste Theil zur gehörigen Zeit, vor, oder mit den beyden folgenden, ans Licht getreten, wenn der Dichter selbst auch Herausgeber gewesen wäre.

Ende des siebenten Bandes.

Städt. Schulbuch VII. 1841

Einige Stunden nach dem Anbruch der Nacht
wurde die Besatzung von der Besatzung der
Fregate "Albatros" gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.

Einige Stunden nach dem Anbruch der Nacht

wurde die Besatzung von der Besatzung der
Fregate "Albatros" gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.
Die Besatzung der Fregate "Albatros" wurde
auf der Insel gefangen genommen und
auf der Insel gefangen genommen.

